



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



„... und HOCHWASSERSCHÜTZER“

Eine Kampagne der Bayerischen  
Wasserwirtschaft



**GEMEINSAM STARK. WERDEN AUCH  
SIE HOCHWASSERSCHÜTZER.**

[www.hochwasserinfo.bayern.de](http://www.hochwasserinfo.bayern.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	4
Leitidee Kampagne	6
Hochwasserschützerinnen und Hochwasserschützer	8
Bestellmöglichkeiten	34
Partner der Kampagne	36



Liebe Leserinnen und Leser!

In den vergangenen Jahren war Bayern immer wieder von großflächigem und tagelang anhaltendem Flusshochwasser betroffen. Denken wir nur an das Hochwasser von 2005, das Donauhochwasser 2013 oder das Hochwasser um Pfingsten 1999. Hinzu kommen als ganz neues Phänomen Sturzfluten durch regionalen Starkregen. Diese dauern nur sehr kurz, ihre Auswirkungen können aber verheerend sein. Durch den Klimawandel ist mit einer Zunahme dieser Gefahren zu rechnen. Die Menschen, ihr Hab und Gut sowie unsere Städte und Infrastrukturen vor Hochwasser zu schützen, ist daher eine der großen Herausforderungen, um die Zukunft unserer Heimat zu sichern.

Mit dem Bayerischen Gewässer-Aktionsprogramm 2030, für das jährlich 200 Millionen Euro investiert werden sollen, wird der Freistaat auch in Zukunft das erfolgreiche Engagement im Hochwasserschutz fortsetzen. Es schließt nahtlos an die Hochwasserschutz-Aktionsprogramme 2020 und 2020plus an, in deren Rahmen rund 3,4 Milliarden Euro zum Schutz der Menschen in Bayern investiert wurden! Das neue Programm stärkt darüber hinaus die Funktion unserer Gewässer als bedeutende Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen und gleichzeitig die Funktion als Gesundheits- und Erholungsräume für den Menschen.

Nachhaltiger Hochwasserschutz vereint diese unterschiedlichen Anforderungen und reduziert gleichzeitig das Schadenspotenzial. Hundertprozentige Sicherheit kann jedoch niemand garantieren. Daher kommt es auf jeden Einzelnen und auf viele Akteursgruppen an, denn der planvolle Umgang mit dem Thema Hochwasser ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die interdisziplinäres Denken und Handeln erfordert. Ob kommunale Amtsträger, Landwirte, Hauseigentümer, Architekten, Umwelt- und Naturschützer, Unternehmer, Stadt- und Landschaftsplaner – es braucht das Engagement aller Menschen in Bayern. Jede Bürgerin und jeder Bürger – alle können einen Beitrag dazu leisten.

Zahlreiche Menschen in Bayern engagieren sich beruflich oder privat für den Hochwasserschutz. Sie möchten wir mit der Kampagne „... und HOCHWASSERSCHÜTZER“ würdigen. Hochwasserschützerinnen und Hochwasserschützer sind Menschen, die durch ihr Engagement dazu beitragen, Schäden durch Überschwemmungen zu verringern. Lassen Sie sich von den Geschichten und Taten unserer Hochwasserschützer inspirieren und ...

... werden auch Sie Hochwasserschützer!



Thorsten Glauber, MdL  
Staatsminister und Schirmherr der Kampagne

# HOCHWASSERSCHUTZ

ist eine Gemeinschaftsaufgabe

**Ob Flusshochwasser oder Starkregenereignis: Beides eint die Tatsache, dass es einen hundertprozentigen Schutz niemals geben kann. Es braucht daher das Engagement möglichst vieler Menschen in Bayern, die ihren individuellen Beitrag in der Vorsorge leisten. Hochwasserschutz ist auf eine breite Unterstützung angewiesen und auf ein Bewusstsein der Solidarität. Jeder kann etwas tun. Gerade in Zeiten, in denen uns die Hochwassergefahren nicht unmittelbar bewusst sind.**

Durch weitsichtiges Handeln können wir alle – von der Kommune bis hin zu einzelnen Bürgerinnen und Bürgern – dazu beitragen, die Schäden durch Überschwemmungen zu verringern: Beispielsweise durch vorausschauende Stadt- und Landschaftsplanung, das Freihalten von Überschwemmungsgebieten, eine angepasste Bewirtschaftung in der Landwirtschaft, hochwasserangepasstes Bauen oder das Abschließen einer Elementarschadenversicherung.

Unsere Hochwasserschützerinnen und Hochwasserschützer treten dafür den Beweis an. Mit ihrem Einsatz und ihrer Leidenschaft engagieren sie sich für den Hochwasserschutz. Mit ihrer Überzeugungskraft und ihrem Durchhaltevermögen motivieren sie Andere, sich über die Gefahren durch Hochwasser zu informieren und selbst aktiv zu werden. Mit ihren Ideen und ihrem Weitblick können sie die Menschen in Bayern überzeugen, ebenfalls geeignete Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen.



## Das sind die Hochwasserschützerinnen und Hochwasserschützer der Kampagne „... und HOCHWASSERSCHÜTZER“:

- **Bauingenieur Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken,**  
Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau
- **Bürgermeister Josef Schweinberger,**  
Stadt Buchloe
- **Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer,**  
Stadt Regensburg
- **Feuerwehrfrau Andrea Fürstberger,**  
Landesfrauenbeauftragte des Landesfeuerwehrverbands Bayern e. V.
- **Geschäftsführerin Elke Braumiller,**  
Kauffrau einer Bäckerei aus Simbach
- **Hauseigentümerin Siglinde Eichhammer,**  
Verwaltungsfachangestellte aus Kallmünz
- **Hotelbesitzerin Johanna Mitterer,**  
Hotelierin aus Burghausen
- **Landrat Christian Bernreiter,**  
Präsident des Bayerischen Landkreistags
- **Landwirt Mathias Klöffel,**  
Landwirt und Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands im Landkreis Rhön-Grabfeld
- **Rentner Jörg Zitzelsberger,**  
Sprecher der Bürgergruppe Wertach vital II
- **Rettungstaucher Johannes Sittinger,**  
Technischer Leiter der Wasserwacht Arnstorf
- **Stadtplanerin Andrea Gebhard,**  
Vorsitzende der Landesgruppe Bayern der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung
- **Umweltschützer Dr. Josef Paukner,**  
Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz

Wie sich die Hochwasserschützerinnen und Hochwasserschützer engagieren und welche Geschichten Sie zu erzählen haben, erfahren Sie im Infoportal Hochwasser unter [www.hochwasserinfo.bayern.de](http://www.hochwasserinfo.bayern.de) – einem Infoportal rund um die Themen Hochwasser, Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz.

Werden auch Sie Hochwasserschützer!

# BAUINGENIEUR und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Wir müssen unsere Städte und Gebäude dem Hochwasser angepasst planen und bauen. So können wir Schäden vermeiden.“**

---

**Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken ist Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Sicherheit baulicher Infrastruktur vor Hochwasser.**

Stadtplaner, Architekten und Ingenieure haben großen Einfluss auf den Hochwasserschutz. Die Art, wie wir bauen und unsere Städte und Kommunen planen, bestimmt ganz maßgeblich das Ausmaß des Schadens im Katastrophenfall.

„Wer intelligent baut, kann viele Hochwasserschäden vermeiden“, betont Prof. Dr. Gebbeken. Leider ist das Bewusstsein für hochwasserangepasstes Bauen in der Praxis noch relativ gering. Es gibt keine hinreichenden gesetzlichen Vorgaben und nur wenige Lehrveranstaltungen an den Hochschulen. „Das Thema ist mir besonders wichtig“, so Prof. Dr. Gebbeken. Strategien für das hochwasserangepasste Bauen sind Ausweichen, Widerstehen und Anpassen. Auf den Keller verzichten oder hochwertige Gebäudeteile höherlegen gehören zum Ausweichen. Wo ein Ausweichen nicht möglich ist, muss das Gebäude widerstehen. Das kann heißen, dass ein Keller und alle Hausöffnungen druckdicht verschlossen werden. Mit dem „Anpassen“ sollen Schäden minimiert werden, indem man auf Tanks im Keller verzichtet, alle Leitungen ins Obergeschoss legt und gegebenenfalls den Keller flutet. „Schon mit einfachen und preiswerten Mitteln lässt sich viel erreichen“, so Prof. Dr. Gebbeken. Nachrüsten sei dagegen oft teurer und komplizierter.

**„Wir haben die Chance, sehr viele Menschen auf Jahrzehnte vor einem Großteil der Hochwasserschäden zu schützen. Diese Chance sollten wir nutzen!“**

# BÜRGERMEISTER und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Hochwasser stoppt nicht an Ortsgrenzen. Wenn wir Gemeinden zusammenarbeiten, können wir uns besser schützen und nachhaltig planen.“**

---

**Josef Schweinberger ist seit 2003 Bürgermeister in Buchloe und ein Pionier des kommunalen Hochwasserschutzes. 2007 hat er seine Kommune gemeinsam mit elf anliegenden Gemeinden zum Hochwasser-Zweckverband Gennach-Hühnerbach zusammengeschlossen – der erste dieser Art in ganz Bayern.**

Die Kommunen haben zentrale Aufgaben im Hochwasserschutz: Dazu gehören die Sicherung von Überschwemmungsflächen, das Verhindern der Bebauung in hochwassergefährdeten Gebieten, die naturnahe Entwicklung der örtlichen Gewässer, der technische Hochwasserschutz, die Vorbereitung auf den Ernstfall und die Unterstützung ihrer Bürgerinnen und Bürger bei der Vorsorge.

„Ein Schlüsselerlebnis war für mich das Pfingsthochwasser 1999. Ich war als Feuerwehrmann in der Einsatzleitung und habe direkt mitbekommen, welche Schäden Hochwasser anrichten kann. Von da an war mir der Hochwasserschutz ein besonderes Anliegen“, sagt Schweinberger. Als Bürgermeister hat er schon bald das Gespräch mit den umliegenden Gemeinden gesucht. „Wir mussten die Läufe der beiden prägenden Bäche in unserer Region als Ganzes betrachten. Die Stadt Buchloe alleine hatte keinerlei Möglichkeit, sich ausreichend zu schützen. Es geht nur gemeinsam.“ Am Ende waren alle betroffenen Gemeinden dabei, verteilt über zwei Landkreise. Zehn Hochwasserbecken mit einem Rückhaltevolumen von rund 1,6 Millionen Kubikmetern hat der Zweckverband Gennach-Hühnerbach geplant. Neun davon sind bereits fertig. „Der Freistaat und die Europäische Union haben uns gut unterstützt. Wir haben bei fast allen Projekten 75 Prozent Förderung bekommen“, sagt Josef Schweinberger.

**„Große Dinge kann man nur gemeinsam machen. Das gilt auch für den Hochwasserschutz.“**

# BÜRGERMEISTERIN und HOCHWASSERSCHÜTZERIN



## **„Wasser braucht Platz. Das berücksichtigen wir in der Bauleitplanung. So entstehen erst gar keine Hochwasserschäden und unsere Siedlungen sind fit für die Zukunft.“**

---

**Für die zweite Bürgermeisterin der Stadt Regensburg, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, ist Hochwasser ein Dauerthema. „Wir haben die Donau mitten in der Stadt und dazu noch die Mündung des Regen. Da müssen wir immer mit Hochwasser rechnen. Damit leben die Menschen hier seit Jahrhunderten.“**

Der technische Schutz mit Dämmen, Deichen, und Mauern ist nur ein Aspekt des Hochwasserschutzes in Kommunen. Mindestens genauso wichtig sind das Ausweisen von Überschwemmungsgebieten und angepasstes Bauen.

Regensburg arbeitet schon seit vielen Jahren intensiv an der Verbesserung des Hochwasserschutzes in der Stadt. Zum Schutz der Altstadt und der Donaueinseln hat die Stadt bereits vor rund 10 Jahren mobile Elemente beschafft, die im Hochwasserfall vom Tiefbauamt aufgestellt werden. „Wir sind Welterbe, da kann man keine Mauer zwischen Stadt und Donau setzen“, sagt Maltz-Schwarzfischer. „Einen hundertprozentigen Schutz kann es eben nicht geben.“ Auch in der Vermeidung und der Vorsorge ist Regensburg aktiv. „Durch die Festsetzung von Überschwemmungsgebieten für Donau und Regen verhindern wir, dass dort neu gebaut wird. Bei zulässigen Bauvorhaben in gefährdeten Gebieten stellen wir sicher, dass die Bauten angepasst sind.“ Doch das hört sich leichter an als es ist. „Manchmal verstehen die Bürger das nicht und sagen: ‚Dann baut uns halt einen Hochwasserschutz hin.‘ Aber das Wasser braucht Fläche. Sonst wird es flussabwärts immer höher. „Beim Hochwasser 2013 ging es in Passau nur um wenige Zentimeter zu viel. Die hätten durch mehr Überschwemmungsflächen flussaufwärts vielleicht gepuffert werden können“, so Maltz-Schwarzfischer.

**„Beim Hochwasserschutz geht es auch um Solidarität unter den anliegenden Gemeinden.“**

# FEUERWEHRFRAU und HOCHWASSERSCHÜTZERIN



## **„Wenn das Hochwasser kommt, raus aus Keller und Tiefgarage! Sie können zur tödlichen Falle werden.“**

---

**Andrea Fürstberger ist seit 25 Jahren bei der freiwilligen Feuerwehr im niederbayerischen Falkenberg. Genau wie ihr Vater und ihr Bruder. Als Frauenbeauftragte der Bayerischen Feuerwehren ist Fürstberger auch landesweit gut vernetzt. Besonders der Hochwasser-Einsatz im Juni 2016 im benachbarten Simbach bewegt sie bis heute.**

Menschen retten, Keller auspumpen oder Schutt und Schlamm beseitigen – bei Hochwasser gehört die Feuerwehr zu den Helfern in der Not. Gemeinsam mit anderen Katastrophenschützern wie der Wasserwacht und dem Technischen Hilfswerk sorgt sie dafür, dass Leben gerettet und die Schäden begrenzt werden.

„Dass der kleine Simbach so viel mitgerissen hat, war schrecklich mit anzusehen“, sagt Fürstberger. „Der Ort ist bis heute nicht wieder vollständig hergerichtet.“ Ihren Einsatz hatte sie damals im Außenbereich der Stadt. „Ein so großes Hochwasser hatten wir in meiner Region noch nie.“ Fürstberger rät: Wer von einem Hochwasser betroffen ist, sollte einige Dinge beachten, um sich nicht in Gefahr zu bringen. „Menschen immer zuerst! Und werden Sie nicht leichtsinnig. Schon bei beginnender Überflutung sind Keller und Tiefgaragen lebensgefährlich. Das mussten wir in Simbach tragisch erleben.“ Wer ein Auto hat, sollte das auf keinen Fall starten, wenn die Reifen schon komplett unter Wasser stehen. Im Straßenverkehr unbedingt die Umleitungen und Absperrungen beachten und nicht in Unterführungen fahren. Schließlich mahnt Fürstberger zur Vorsorge: „Ich empfehle eine persönliche Checkliste. Besonders wichtig ist dabei die Versicherung.“

**„Eine Elementarschadenversicherung kann für viele Wohneigentümer sehr sinnvoll sein. Darüber sollte man sich unbedingt Gedanken machen, bevor es zu spät ist.“**

GESCHÄFTSFÜHRERIN und  
HOCHWASSERSCHÜTZERIN

BÄCKEREI



**„Dass Hochwasser unser Geschäft zerstört, konnte ich mir nicht vorstellen. Jetzt haben wir gut vorgesorgt und ich kann wieder ruhig schlafen.“**

---

**Elke Braumiller ist stellvertretende Geschäftsführerin einer Bäckerei in Simbach am Inn. Bei der großen Hochwasserkatastrophe 2016 ist ihr Familienbetrieb fast vollständig zerstört worden. 37 Stunden Dauerregen verwandelten den beschaulichen Simbach in eine bis dahin unvorstellbare Flut, die den gesamten Ort verwüstete.**

Wer ein Gewerbe hat, den kann es bei Hochwasser besonders hart treffen. Im schlimmsten Fall ist nicht „nur“ das eigene zu Hause zerstört, sondern auch die berufliche Existenz. Unternehmer sollten rechtzeitig vorsorgen – mit Versicherungen, Notfallplänen und hochwasserangepassten Gebäuden.

„Wir hatten schon einmal ein Hochwasser erlebt. Damals hielten sich die Schäden in Grenzen. Das geriet dann alles schnell wieder in Vergessenheit“, sagt Braumiller. Bis zum 1. Juni 2016. „Wir haben gewusst, dass der Bach überläuft, aber das Ausmaß konnte sich keiner vorstellen.“ Elke Braumiller musste mit ansehen, wie der Familienbetrieb geflutet wurde. „Es war alles kaputt und voller Schlamm – Möbel, Maschinen und selbst die massive acht Meter lange Ladentheke.“ Auch der frisch befüllte Heizöltank war fast vollständig ausgelaufen. 12.000 Liter. „Die meisten Mauern und Böden mussten wir daraufhin komplett erneuern.“ Heute heizt die Familie mit Gas. Auch eine Elementarschadenversicherung hat sie inzwischen abgeschlossen. Braumiller empfiehlt einen genauen Blick auf die Details: Deckt die Versicherung alle erwarteten Schäden ab – Gebäude, Hausrat, Arbeitsausfall?

**„Als wir uns vor Jahren das erste Mal damit beschäftigt hatten, haben uns die Kosten einer Elementarschadenversicherung abgeschreckt. Heute rate ich jedem, sich rechtzeitig darum zu kümmern.“**

# HAUSEIGENTÜMERIN und HOCHWASSERSCHÜTZERIN



## **„Überschwemmungen begleiten mich schon mein Leben lang. Deshalb habe ich mein Haus hochwasserangepasst gebaut. So behalte ich trockene Füße.“**

---

**Siglinde Eichhammer ist Verwaltungsfachangestellte im oberpfälzischen Kallmünz. Der idyllische Ort mit einer Burgruine liegt malerisch am Zusammenfluss von Naab und Vils. Eichhammer besitzt dort ein Grundstück in wunderschöner Lage direkt am Fluss. Hochwasser hat sie schon mehrfach erlebt. Deshalb hat sie entsprechend gebaut: Ein Haus auf Stelzen.**

Wohnen am Wasser – für viele ist das eine Wunschvorstellung. Aber die Idylle birgt Gefahren. Zahlreiche Gemeinden in Bayern sind überschwemmungsgefährdet. Zwar unternimmt der Freistaat viel, um seine Bürgerinnen und Bürger vor dem Hochwasser zu schützen, aber es wird immer ein verbleibendes Risiko geben.

Wer dennoch in einem Gebiet gebaut hat, das von Hochwasser bedroht ist, der sollte sein Haus entsprechend anpassen. Es gibt viele Möglichkeiten, Gebäude so zu planen, dass sie einem Hochwasser besser standhalten und die Schäden begrenzt werden. „Als Grundstückseigentümerin in hochwassergefährdeter Lage begleiten mich Überschwemmungen schon seit der Kindheit. Vor dem Bau unseres Hauses haben mein Mann und ich uns deshalb gründlich informiert“, sagt Eichhammer. Sie hat sich für ein Haus entschieden, das erhöht auf Säulen steht, die tief im Boden verankert sind. „Wenn das Wasser kommt, kann es unter dem Haus abfließen.“ In der übrigen Zeit kann der Platz unter dem Haus als Carport genutzt werden. Siglinde Eichhammer hat gelernt, mit dem Hochwasser zu leben. Ihr Rat: „Im Keller dürfen keine wichtigen Dinge lagern. Und wer einen Öltank hat, sollte den gut sichern. Am besten liegt die Heizung natürlich höher.“ Für den Hochwasserfall empfiehlt sie Sandsäcke vorzuhalten.

**„Ich habe den Bau unseres Stelzen-Hauses nicht bereut. Es ist aufwendig, aber am Ende rentiert es sich.“**

# HOTELBESITZERIN und HOCHWASSERSCHÜTZERIN



## **„Hochwasser hat unser Gasthaus zerstört. Den Neubau haben wir bestmöglich vor Überschwemmungen gesichert.“**

---

**Johanna Mitterer ist Hotelbesitzerin in Burghausen. Ihr Hotel ist idyllisch gelegen, direkt an der Salzach. Schwere Hochwasser hat Mitterer bereits mehrfach erlebt. Sie hat die Konsequenz gezogen und ihre Gebäude der Gefahr angepasst.**

Hochwasser kann Unternehmer hart treffen. Besonders ältere Gebäude in gefährdeten Lagen können durch die Wassermassen schnell einen Totalschaden erleiden. Da lohnt es sich, über eine bauliche Verstärkung nachzudenken. Erst recht für Neubauten sollte eine hochwasserangepasste Konstruktion berücksichtigt werden.

„2002 erlebten wir unser erstes Hochwasser. Ich hatte große Angst, dass das Gebäude vom Grundwasserdruck angehoben wird“, sagt Mitterer. Dazu kam es zum Glück nicht. Aber dieses Erlebnis hat Johanna Mitterer geprägt. Elf Jahre später, beim katastrophalen Hochwasser 2013, war sie noch besser vorbereitet. Im zwischenzeitlich hochwasserangepasst sanierten Stammhaus, konnte sie schon nach zwei Tagen wieder den Betrieb aufnehmen. Das alte Gasthaus war dagegen nicht mehr zu retten. Mitterer entschied sich für Abriss und hochwasserangepassten Neubau. Unter dem wasserdichten Keller ließ sie eine meterdicke Betonplatte als Auftriebssicherung legen. Im Kellerboden sind Senken eingebaut, an deren tiefster Stelle fest installierte Tauchpumpen liegen. Zudem sind alle Eingangstüren mit Schienen versehen, in die bei Hochwassergefahr Schotten eingesetzt werden. Im Ernstfall greift ihr Notfallplan: Schotten setzen, Lüftungskanäle abdichten, Kanal verriegeln und Pumpen prüfen. „Und dann kommt die Feuerwehr, die uns bei Hochwasser immer großartig hilft.“

**„Es war schwer mitanzusehen, wie die Wassermassen die Einrichtung herausschwemmen.“**

# LANDRAT und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. In den Landkreisen bringen wir die Partner zusammen. So sind wir gut auf das nächste Hochwasser vorbereitet.“**

---

**Christian Bernreiter ist seit 2002 Landrat im Kreis Deggendorf. Das Thema Hochwasserschutz ist sein ständiger Begleiter in einer schwer geprüften Region. Immer wieder gibt es Überschwemmungen, schon mehrmals musste Bernreiter den Katastrophenalarm auslösen – zuletzt 2013.**

Wenn es um Hochwasserschutz geht, sind die Landkreise die Schnittstelle zwischen den Kommunen, der Wasserversorgung und dem Freistaat. Besonders im Ereignisfall helfen die Landratsämter als Teil der Führungsgruppe Katastrophenschutz, Gefahren abzuwehren und für die entsprechenden Vorbereitungen zu sorgen. Außerdem sind sie ein Teil der Meldekette des Hochwassernachrichtendienstes.

„Wir haben Glück gehabt“, sagt Bernreiter. Keine Toten, keine Schwerverletzten; anders als in Simbach. „Dafür sind wir heute noch dankbar. Aber das menschliche Leid, das im Nachgang ausgelöst wurde, die psychischen Probleme, das sitzt tief.“ Der materielle Schaden von 2013 wurde gut aufgearbeitet. „Aber ich möchte das nicht noch einmal erleben“, sagt Bernreiter. „Wir müssen gemeinsam vorsorgen. Das ist meine vollste Überzeugung.“ Aber er weiß auch: „Einen vollständigen Schutz wird es nie geben.“ Bei vielen Gebieten, die bei Hochwasser überschwemmt waren, habe die Wasserversorgung vorher gewarnt: „Hier solltet ihr nicht bauen. Dann hieß es oft: ‚Das passiert doch nie‘“, erinnert sich Bernreiter. „Es kam dann leider anders.“ Es gibt vieles, was beim Hausbau getan werden kann. „Und ich appelliere an jeden: Versichert eure Häuser“, sagt Bernreiter.

**„Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Jeder muss seinen Beitrag dazu leisten. Als Landräte müssen wir dafür sorgen, dass die vielen Partner gut zusammenfinden.“**

# LANDWIRT und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Mein guter Boden gehört auf den Acker, nicht in den nächsten Bach. Angepasste Bewirtschaftung erhält meine Existenzgrundlage und hilft auch dem Hochwasserschutz.“**

---

**Mathias Klöffel ist Landwirt im unterfränkischen Großbardorf und Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes im Landkreis Rhön-Grabfeld in Unterfranken. Er engagiert sich seit Jahren für den Hochwasserschutz in seiner Region.**

Landwirte bewirtschaften den Großteil der Flächen entlang unserer Gewässer. Sie können dem Staat Felder und Wiesen als Rückhalteflächen oder für den Bau von Hochwasserschutzanlagen zur Verfügung stellen. Mit der richtigen Art der Bewirtschaftung ihrer Felder verringern sie zudem das Ausmaß eines Hochwassers und verbessern gleichzeitig den Schutz ihrer Böden.

„Ein Grünstreifen am Ufer sorgt dafür, dass das Wasser länger braucht, bis es in den Bach gelangt“, erklärt Klöffel. „Um Erosionsereignissen in der Fläche vorzubeugen, bearbeiten wir die Böden konservierend mit Mulch- oder Direktsaat. Dadurch nehmen sie viel Wasser auf.“ Landwirte stellen aber nicht nur Grünstreifen, sondern auch ganze Felder als Überschwemmungsflächen zur Verfügung oder tragen mit dem Anbau alternativer Kulturen zum Hochwasserschutz bei. So setzt Mathias Klöffel auf spezielle Wildpflanzenmischungen anstelle von Mais. Der ganzjährige Bewuchs mindert das Erosionsrisiko. „Da diese Wildpflanzen im Vergleich zu anderen Bepflanzungen aber weniger rentabel sind, haben wir die Ausgleichszahlungen für umweltschonende Bewirtschaftungsmaßnahmen des Kulturlandschaftsprogramms in Anspruch genommen. Damit konnten wir den finanziellen Nachteil ausgleichen“, sagt Klöffel.

**„Gemeinsam kann man viel erreichen. Am Ende haben alles etwas davon.“**

# RENTNER und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Moderner Hochwasserschutz bezieht uns Bürger mit ein. Beim Projekt Wertach vital haben wir uns engagiert – mit Erfolg!“**

---

**Jörg Zitzelsberger ist Diplom-Ingenieur im Ruhestand und Sprecher einer Bürgergruppe in Augsburg, die sich am Hochwasserschutz-Projekt Wertach vital beteiligt. Das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth hat seit dem Start dieses Projekts 1997 auf einen offenen Dialog gesetzt. Diese Pionierarbeit hat sich ausgezahlt.**

Hochwasserschutz verändert die Landschaft: von Rückhaltebecken durch Dämme und Deiche bis zu renaturierten Flussläufen. Die Umsetzung von Hochwasserschutz-Maßnahmen stößt nicht nur auf Zustimmung. Um Konflikte zu vermeiden, setzt moderner Hochwasserschutz frühzeitig auf einen konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten.

„Beim Pfingsthochwasser 1999 hatten wir gewaltige Schäden an und in unserem Haus“, sagt Zitzelsberger. Ihm war klar, dass etwas getan werden muss. „Deshalb habe ich als Sprecher der Bürgergruppe beim Projekt Wertach vital mitgemacht.“ Das Projekt Wertach vital hatte das Ziel, der stark begradigten Wertach wieder mehr Raum zu geben. „Es gab aber auch Widerstand gegen die geplante Renaturierung. Viele haben gesagt: ‚Das brauchen wir nicht.‘ Deshalb hat das Wasserwirtschaftsamt von Anfang an versucht, die Bürger mit einzubeziehen. Das war ein neuer Ansatz“, sagt Zitzelsberger. Mit Erfolg: Heute ist die Wertach wieder ein naturnaher Fluss mit flachen Ufern. „Im Sommer kann man hier wunderbar baden und die Natur genießen.“ Und bei Hochwasser bietet das neu gestaltete Flussbett einen natürlichen Rückhalt. „Solche Projekte brauchen sehr viel Zeit“, bilanziert Zitzelsberger. Auch privat hat er gehandelt: Sein Hobbyraum wurde 1999 von den Wassermassen zerstört. Den hat Zitzelsberger in das Dachgeschoss verlegt.

**„Selbst mit kleinen Veränderungen können wir schon viel für den Hochwasserschutz tun.“**

# RETTUNGSTAUCHER und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Wenn Sie aufgerufen werden, Ihr Haus zu räumen, gehen Sie sofort! Ich musste schon zu viele Menschen in Not bergen.“**

---

**Johannes Sittinger ist im Hauptberuf Ingenieur. Als ehrenamtlicher Rettungstaucher, Einsatzleiter und Bootsführer bei der Wasserwacht Arnstorf hat er praktisch alles gesehen und erlebt, was ein Hochwasser anrichten kann – von unsagbarem menschlichem Leid bis zum großen Glück, ein Leben zu retten.**

In Bayern wird viel getan für den Hochwasserschutz. Aber hundertprozentigen Schutz wird es nie geben. Wenn die Flut kommt, kann es für viele Menschen blitzschnell sehr gefährlich werden. Dann kommt es auf Katastrophenschützer an wie die Bayerische Wasserwacht.

Seit 2005 ist Johannes Sittinger bei der Wasserwacht und gehört zu den erfahrensten Katastrophenschützern in Bayern. Beim großen Hochwasser 2013 war er in Passau und Deggendorf im Einsatz. Und auch bei der fatalen Starkregenkatastrophe in Simbach gehörte Sittinger zu den ersten Rettern vor Ort. „Meine schlimmsten Erlebnisse sind, wenn Menschen vom Hochwasser eingeschlossen sind und man nicht mehr zu ihnen durchkommt, weil die Fluten zu stark sind. Das bleibt im Kopf“, sagt Sittinger. Damit ihm sowie seinen Kameradinnen und Kameraden die Arbeit erleichtert wird, ist es dringend notwendig, dass alle Menschen im betroffenen Gebiet die Katastrophenwarnungen ernst nehmen. „Wenn man aufgerufen ist, ein Gebiet zu räumen, sollte man das unbedingt sofort tun. Im Haus zu bleiben, kann im schlimmsten Fall das Leben kosten.“

**„Wenn es zu spät ist zur Flucht, muss man sofort in die höheren Stockwerke. Warten Sie dort, bis wir kommen.“**

# STADTPLANERIN und HOCHWASSERSCHÜTZERIN



## **„Mit einer guten Landschaftsplanung helfen wir Hochwasserschäden zu vermeiden und schaffen gleichzeitig wertvolle Erholungs-räume.“**

---

**Andrea Gebhard ist Stadt- und Landschaftsplanerin mit einem Büro in München und Vorsitzende der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung in Bayern. Zuvor war sie 15 Jahre Abteilungsleiterin bei der Landeshauptstadt und hat maßgeblich bei der Renaturierung der innerstädtischen Isar mitgewirkt.**

Hochwasserschutz braucht viel Fläche. Wenn der Pegel steigt, muss sich das Wasser ausbreiten können. Wie können Gemeinden solche Rückhalteflächen möglichst harmonisch in ihre Gesamtentwicklung einbauen und welchen zusätzlichen Nutzen bieten diese Freiräume?

„Bei der Neugestaltung des Isarverlaufs haben wir dem Fluss wieder wesentlich mehr Raum gegeben, der bei Hochwasser überschwemmt werden kann. Die Uferkante wurde zurückverlegt und eine Treppenanlage gebaut“, erklärt Gebhard. Doch nicht nur an Flüssen können Stadt- und Landschaftsplaner mit wenig Aufwand viel zum Hochwasserschutz beitragen. Eine frühzeitige Planung von Notentlastungskorridoren oder Versickerungsflächen können die Schäden bei Starkregen reduzieren. „Jede Gemeinde ist gut beraten, einen Landschaftsplan zu entwickeln. Dazu ist es wichtig, dass Anrainergemeinden eines Gewässers über ihre Grenzen hinweg gemeinsam planen“, sagt Gebhard. Hochwasserschutz, Naturschutz und Naherholung lassen sich dabei oft gut vereinen.“ Auch für Simbach hat das Planungsbüro von Andrea Gebhard ein ganzheitliches Konzept für mehr Hochwasserschutz entwickelt. Eine neue grüne Mitte, wo die Menschen sich treffen und erholen können, soll gleichzeitig Rückhaltefläche für den Hochwasserschutz sein.

**„Wenn es zu Hochwasserschäden kommt oder gar zurückgebaut werden muss, dann wird es richtig teuer. Eine vorausschauende Planung ist am Ende das günstigste.“**

# UMWELTSCHÜTZER und HOCHWASSERSCHÜTZER



## **„Hochwasserschutz und Naturschutz sind kein Widerspruch. Renaturierte Gewässer und intakte Auwälder dienen beidem.“**

---

**Dr. Josef Paukner engagiert sich seit zehn Jahren als Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz. Das Bündnis vereint viele Interessengruppen rund um die Gewässer, von Naturschützern über Fischer bis hin zu Wassersportlern. Auch bei Hochwasserschutz-Projekten bringt sich die Allianz aktiv ein.**

Naturschützer sind wertvolle Partner, wenn es um die Umsetzung von Hochwasserschutz-Maßnahmen geht. Denn vielfach decken sich die Ziele: Ein Rückhalt des Wassers in der Fläche nützt auch der Natur. Überschwemmungsflächen und naturnah gestaltete Gewässer sind Rückzugsgebiete und Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Und nicht zuletzt Erholungsräume für den Menschen.

„Ich glaube, dass wir in Zeiten des Klimawandels unseren Umgang mit Wasser überdenken müssen“, sagt Paukner. Er plädiert dafür, dem Wasser mehr Raum zu geben. „Natürlich kann man auf technischen Hochwasserschutz nicht vollständig verzichten. Aber das Wasser einfach zu den Nachbargemeinden zu leiten, ist keine Lösung. Besser ist, wir halten das Wasser verstärkt in der Fläche.“ Paukner weist besonders auf die Zunahme lokaler Starkregenereignisse hin. „Dann brauchen wir genug Böden, die nicht versiegelt sind und viel Wasser aufnehmen können oder zumindest den Abfluss bremsen.“ Mit seiner Allianz hat sich Paukner in Regensburg schon erfolgreich eingebracht, zum Beispiel am Donau Nordarm: Wo vorher ein versteinertes Ufer war, befindet sich jetzt eine lebendige Flusslandschaft. Es gibt einen neuen Seitenarm mit schönen Buchten. Andernorts ist eine Insel entstanden. „Das sind gute Beispiele, wie sich Hochwasser- und Naturschutz verbinden lassen.“

**„Wir können das Wetter nicht steuern. Wenn es regnet, dann regnet es. Wir können uns nur anpassen.“**

## Plakate



## Postkarten



## Bestellmöglichkeit

Kampagnematerialien wie Plakate, Postkarten und dieses Kampagnenbuch finden Sie zum Bestellen und zum Download im Infoportal [www.hochwasserinfo.bayern.de](http://www.hochwasserinfo.bayern.de) unter „Hochwasserschützer“.

Hochwasser.Info.Bayern ist eine Initiative der Bayerischen Wasserwirtschaft. Wie auch Sie Ihren persönlichen Beitrag zum Hochwasserschutz leisten können, erfahren Sie:

- im Infoportal Hochwasser [www.hochwasserinfo.bayern.de](http://www.hochwasserinfo.bayern.de) und
- auf dem Twitterkanal [twitter.com/Hochwasser\\_Info](https://twitter.com/Hochwasser_Info)

# www.hochwasserinfo.bayern.de

## Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz  
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München (StMUV)  
E-Mail: [poststelle@stmuv.bayern.de](mailto:poststelle@stmuv.bayern.de)  
Internet: [www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de)

## Bearbeitung

Bayerisches Landesamt für Umwelt: Referate 12, 61, 69  
Engel & Zimmermann AG, [www.engel-zimmermann.de](http://www.engel-zimmermann.de)

## Bildnachweis

Quirin Leppert/LfU, S. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34  
Rico Löb – [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com), Titel  
Rico Löb – [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com), S. 6  
StMUV, S. 4

## Druck

Joh. Walch GmbH & Co KG, Im Gries 6, 86179 Augsburg

## Stand

Juli 2019

© StMUV, alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird die Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

## Partner der Kampagne

- Arbeitsgemeinschaft Bayerische Fluss-Allianzen
- Bayerischer Bauernverband
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerische Ingenieurekammer-Bau
- Bayerischer Landkreistag
- Bayerischer Städtetag
- Bayerische Wasserwacht
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
- Deutsche Akademie für Städtebau und Landschaftsplanung
- Landesfeuerwehrverband Bayern
- Stadt Regensburg
- Stadt Buchloe
- Zweckverband Hochwasserschutz Gennach-Hühnerbach
- Staatsministerien und Einzelpersonen



Werden auch Sie Partner der Kampagne „... und HOCHWASSERSCHÜTZER.“